

Theologische Fakultät
Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Rechtswissenschaftliche Fakultät

HERBSTTAGUNG

Forschungsschwerpunkt TeNOR – Text und Normativität

Spielräume und Grenzen der Interpretation.
Philosophie, Theologie und Rechtswissenschaft
im Gespräch.

LUZERN, 9.–12. SEPTEMBER 2009

UNIVERSITÄT LUZERN

Die Tagung wird unterstützt vom
Schweizerischen Nationalfonds.



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Spielräume und Grenzen der Interpretation. Philosophie, Theologie und Rechtswissenschaft im Gespräch.

Seit 2008 suchen Forschende aus den Bereichen Theologie, Philosophie und Rechtswissenschaften im Rahmen des Forschungsschwerpunkts TeNOR – Text und Normativität der Universität Luzern nach Antworten auf die Frage: Wie, wann und warum werden Normen zu Texten und Texte zu Normen?

Ein zentraler Begriff bei dieser Suche ist «Interpretation», das sinnhafte Übersetzen von Texten. Texte erschliessen sich durch ihre Interpretation, die Unbekanntes mit Bekanntem «verdolmetscht». Erst, wenn das gelingt, «versteht» man.

Da die blossе Wiederholung des Texts keinen Sinn stiftet und unklar bleibt, ob der Text überhaupt verstanden worden ist, erfordert jedes Verstehen eine Abweichung von der Wortwörtlichkeit. Das macht Interpretation zu einem zirkulären – und potentiell unendlichen – Prozess, bei der sich das Interpretierte immer weiter vom Ausgangstext entfernt. So schafft Interpretation «neuen» Text, der sich der Kontrolle durch seinen Autor, aber auch objektivem Verständnis konsequent entzieht.

Damit Text also verstanden werden kann und in diesem Sinne «stabil» bleibt, muss bekannt sein, welche Abweichungen vom Ausgangstext zulässig sind; es braucht eine normative Festlegung dessen, was als angemessene, ja was überhaupt als Interpretation gilt und was nicht. Woher diese interpretationsleitenden Normen kommen, ob und inwieweit ein Text sogar normatives Korrektiv seiner eigenen Deutung sein kann, haben verschiedene Wissenschaftsdisziplinen im Lauf der Geschichte unterschiedlich beantwortet. Können Texte ihren eigenen Interpretationsspielraum strukturieren und beschränken? Oder sind dafür auf jeden Fall externe Instanzen zuständig?

Fragen wie diese sind Thema der interdisziplinären Tagung, die sich unterschiedlichen Traditionen und Verfahren der Interpretation widmet. An drei Tagen besprechen Expertinnen und Experten der Philosophie, der Theologie, der Jurisprudenz, der Linguistik und der Literaturwissenschaften Ansätze und Überlieferungen der Interpretation auf der Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Disziplinen.

Eingeleitet wird die Tagung mit einem Referat des bekannten Historikers und Kulturtheoretikers Carlo Ginzburg [Pisa/Princeton]. Interessentinnen und Interessenten sind herzlich eingeladen, die Teilnahme ist kostenlos.

Ort der Tagung: Universität Luzern, Pfistergasse 20, HS 1; Bibliothek der Stiftung Werner Oechslin, Einsiedeln [Freitag nachmittag]

Programm

Mittwoch, 9. September 2009, Pfistergasse 20, HS 1

19.00 Begrüssung

19.15 Eröffnungsvortrag: Carlo Ginzburg [Pisa/Princeton]: The Letter Kills.
On Some Implications of 2 Corinthians 3:6
anschliessend Apéro

Programm

Donnerstag, 10. September, Pfistergasse 20, HS 1

- 9.00 Begrüssung/Einführung
- 9.30 Andreas Mauz (Zürich): Textgenese und Normativität. Heiligende Schreibszenen in prophetischer und epischer Tradition
- 10.15 Inge Kroppenbergl (Regensburg): «Ut interpretatio desideraret prudentium auctoritatem» – Interpretation und Interpretationsverbot(e) in der antiken römischen Jurisprudenz
- 11.00 *Kaffeepause*
- 11.30 Ruth Scoralick (Luzern): Die Weisheit des Höchsten als Buch (Sir 24). Überlegungen zur biblischen Schrift Jesus Sirach
- 12.30 *Mittagspause*
- 14.30 Carsten Dutt (Heidelberg): Absichten und Texte. Intentionalismus und Antiintentionalismus in der literaturwissenschaftlichen Hermeneutik
- 15.15 *Kaffeepause*
- 15.45 Franc Wagner (Zürich): Text im Kontext
- 16.30 Paolo Becchi (Luzern, Genova): «Interpretation» im antiken, mittelalterlichen und modernen Sprachgebrauch. Ein Überblick.

Freitag, 11. September, Pfistergasse 20, HS 1

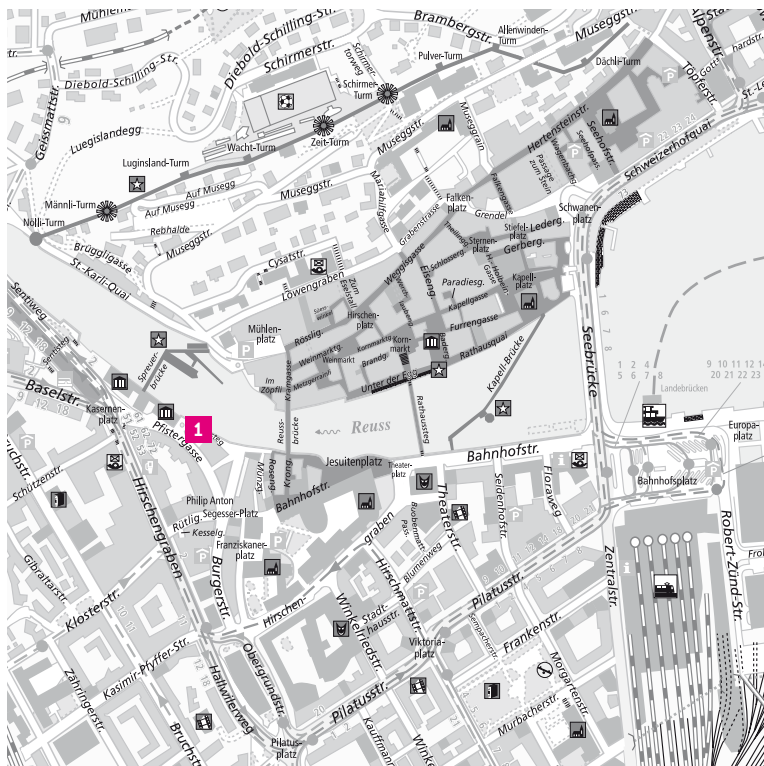
- 9.00 Emil Angehrn (Basel): Der Text als Norm der Interpretation?
- 10.15 *Kaffeepause*
- 10.45 Marc Amstutz (Fribourg): Texttheorie als Rechtstheorie?
- 11.30 *Mittagspause*

Nachmittagsprogramm in Einsiedeln

- 13.15 Fahrt nach Einsiedeln
- 14.30 Peter Hofmann (Koblenz): Die Bibel als Erste Theologie, der Kanon als Norm? Zur systematisch-theologischen Bedeutung einer intertextuellen Schriftlektüre
- 15.15 Thomas Steinfeld (Luzern/München): Die Enden der Parabel. Über das Wort als Norm und den Satz als unterschätzte Grösse der Interpretation
- 16.00 Pierre Bühler (Zürich): Norma normans – norma normata: Zum Umgang mit der Normativität in der Auslegung der heiligen Schrift
- 16.45 Führung durch die Bibliothek der Stiftung Werner Oechslin
anschl. Apéro und Abendessen in Einsiedeln
- ca. 22.00 Rückfahrt nach Luzern

Samstag, 12. September, Pfistergasse 20, HS 1

- 9.00 Regina Aebi-Müller (Luzern): Gesetzestext und Faktizität: Die Methodik des Schweizerischen Bundesgerichts im Bereich des Familienrechts
- 9.45 Lutz Danneberg (Berlin): Unsinn und Sinn methodologischer Normierungen des Interpretierens
- 10.30 *Kaffeepause*
- 11.00 Riccardo Guastini (Genova): Cognitivism et scepticisme dans la théorie d'interprétation (juridique)
- 11.45 Schlussdiskussion
anschl. gemeinsames Mittagessen



Kontakt

Text und Normativität
Dr. Nikolaus Linder
Hofstrasse 9 / PF 7464
6000 Luzern 7
041 228 77 15
nikolaus.linder@unilu.ch
www.te-nor.ch

1 Veranstaltungsort

Universität Luzern
Pristergasse 20
Luzern